Die historische Abteilung

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums**

Band (Jahr): **4 (1924)**

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Berichte über die Sammlungen 1924.

I. Die historische Abteilung.

Bei der Bewertung von Bildnissen, seien es Originale oder Reproduktionen, steht für ein historisches Museum die geschichtliche oder kulturgeschichtliche Bedeutung im Vordergrunde. Wir interessieren uns zunächst für die Persönlichkeit des Dargestellten und die Art der Darstellung, bevor wir die Art der Ausführung, d. h. die künstlerische Qualität eines Bildes in Berücksichtigung ziehen und nach dem Namen des Malers fragen. Eine Kunstsammlung pflegt im allgemeinen den umgekehrten Weg einzuschlagen. Von den Erwerbungen des Berichtsjahres werden nicht wenige beiden Gesichtspunkten gerecht. Das Bildnis des Grossweibels Samuel Küpfer[1]) ist die einzige uns bekannte Darstellung, welche einen Träger dieser wichtigen Charge, die nach unserer heutigen Auffassung etwa die Aemter des Gerichtspräsidenten, Generalprokurators und Polizeidirektors in sich vereinigte, in der Amtstracht zeigt. Es ist die Tracht eines Mitgliedes der C C, ausgezeichnet durch den niedern Ratsherrenhut, der hier mit der goldenen Kette umwunden ist. Der silberbeschlagene Stab mit goldener Spitze und goldenem Griff ist dem Grossweibel eigen. (Leider ist das Original verloren gegangen. Unsere Sammlung von Staatsaltertümern besitzt nur die silberbeschlagenen Stäbe von Aarberg, Erlach und Interlaken). Das künstlerisch vorzüglich ausgeführte Bildnis stammt von dem Basler Johann Rudolf Huber, der 1702—1738 in Bern malte.

Joseph Reinhart, den Trachtenmaler (1749—1829), lernen wir an Hand eines Damenbildnisses auch als Porträtmaler kennen. Die Dargestellte ist gesicherter Familienüberlieferung zufolge eine Frau Meyer aus Solothurn, dargestellt in braunem Kleid mit buntbesticktem Fichu und Anhänger. Auf dem Kopfe trägt sie ein schwarzes Häubchen. Das Bild ging bei Anlass eines Tausches zusammen mit dem nachher zu besprechenden v. Stürlerporträt in unser Eigentum über, und wir benützen gerne die

---

[1]) Geb. 1687, der Burgern 1718. Gantverwalter 1727, Grossweibel 1730—34, Landvogt zu Lenzburg 1738, Sechzehner zu Schuhmachern 1745 und 1764, † 21. Nov. 1765. Er war zweimal verheiratet, zuerst mit Regina Salome Wagner und dann mit Elisabeth v. Graffenried.

Gelegenheit, an dieser Stelle Herrn Franz Robert in Bern für sein, uns bei diesem Geschäfte gezeigtes Entgegenkommen den besten Dank auszusprechen. — Das Brustbild eines unbekannten Berneroffiziers, signiert J. M. Locher 1785, hat als Uniformenbild Wert, während wir das von Steuben gemalte Bildnis des Generals Voirol aus geschichtlichem Interesse kauften. (Siehe über den General Voirol die Skizze von Herrn Oberrichter H. Mouttet, S. 14 ff.) Der Museumsverein liess es sich nicht nehmen, dem Museum dieses Porträt samt einer Landschaft von Algier (gemalt von Horace Vernet), die den dort zu Ehren von Voirol errichteten Obelisken zeigt, zu schenken. — Geschichtliches Interesse besitzt auch das uns von Frau E. Courvoisier in Genf geschenkte Bildnis von Oberst Ulrich Ochsenbein, das wir nun bei den übrigen Andenken dieses berühmten Berners (sie stammen alle aus der Familie Courvoisier) ausgestellt haben. Das Hüftbild, leider nicht signiert, gibt Ochsenbein in der Generalstabsuniform wieder. — Das schon erwähnte Bildnis des Heinrich v. Stürler ist die kolorierte Photographie des aus dem schönen Buche von de Vallière «Treue und Ehre» (S. 723) her bekannten Oelgemäldes, das den hübschen jungen Offizier in der kleidsamen Uniform des 4. Schweizerregimentes in Neapel zeigt[1]). Das Original befindet sich in Berner Privatbesitz.

Als Andenken an das reizende, an der Gabelung der Enge- und der Neubrückstrasse in Bern gelegene Haus, das einst Herr Robert v. Diesbach bewohnte, erwarben wir ein Kamin aus Grindelwaldner Marmor nebst Platte und Spiegelaufsatz mit einer auf Leinwand gemalten Burglandschaft. Herr Professor Türler hat die Geschichte dieses Hauses, das eine Zierde der Stadt gebildet hatte, bis sein intimer, vornehmer Charakter durch die Errichtung moderner Mietskasernen gänzlich verloren ging, sodass sein völliges Verschwinden schliesslich fast wie eine Erlösung wirkte, in den «Blättern für Bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde» eingehend beschrieben (Bd. XIX S. 238 ff.). Seinen Erbauer kennen wir nicht und wissen auch die beiden Wappen nicht zu deuten, welche nebst der Jahrzahl 1739 auf der von uns gekauften Kaminplatte angebracht sind. Fest steht, dass sie keiner Berner Familie angehören[2]).

---

[1]) 1825—1895. v. Stürler trat 1844 als zweiter Unterleutnant in das 4. Schweizerregiment in neapolitanischen Diensten ein. 1847 wurde er erster Unterleutnant, 1849 Oberleutnant und im gleichen Jahre Adjudant-Major. 1850 quittierte er den Dienst in Neapel und kehrte nach Bern zurück, wo er Friedensrichter und 1870 städtischer Polizeiinspektor wurde.

[2]) Ueber zwei ovalen, nebeneinanderstehenden Schilden je eine Lilie. 1. Schild: Linker Schrägbalken mit drei Eisenhütlein?. Ueber dem Balken eine Traube, darunter ein Blatt. 2. Schild: Geteilt, oben fünfmal geteilt, unten über einem Halbmond drei Rauten.

Für uns hat diese Erwerbung noch einen besondern Reiz, besitzen wir doch alle die Familienbildnisse und die köstlichen Glasgemälde, die einst die Wohnräume dieses wahrhaft vornehmen Hauses geschmückt haben. — Was uns sonst an Bauteilen noch zugekommen ist, wolle man im Zuwachsverzeichnis nachlesen. Mehr als nur lokales Interesse besitzen die aus der Ruine Strassberg stammenden Fliesen aus dem 13. Jahrhundert. Gerster[1]) gibt die Ansicht von Eugen Schmid wieder, dass ihr Herstellungsort in Oberbüren zu suchen sei, wo schon frühe eine Ziegelei bestand. Sicher ist, dass sie sich von den Produkten der Ziegelei in St. Urban hinsichtlich Material, Technik und Stil eigenartig scheiden. Für ihre zeitliche Festlegung ist die Tatsache wichtig, dass die Burg, einst wohl den Freien von Strassberg zugehörig, im Jahre 1236 in Trümmern lag. Am 13. Oktober dieses Jahres tauschte Ulrich, Herr von Ergenzach (Arconciel) gegen eine Schuppose zu Arch von der Abtei Erlach den Hügel bei der Stadt Büren ein, auf der einst die Burg Strassberg errichtet worden war (quendam collem penes villam que Buron nuncupatur, super quo olim castrum fuerat constructum nomine Strazperc)[2]). Dieser Uolricus dominus de Erchunzacho gehört dem Geschlechte der Grafen von Neuenburg an. Von 1246 an nennt sich Graf Berchtold I, der jüngere Bruder Ulrichs, (1225—1270) Herr von Strassberg. Am Ende des 14. Jahrhunderts wurde die Herrschaft Strassberg von den Bernern und Solothurnern erobert. Ist es nun an und für sich nicht wahrscheinlich, dass sich ein Zweig der Neuenburgischen Grafen nach einer in Trümmern liegenden Burg genannt hat, so wird die Vermutung, Ulrich v. Arconciel habe das Schloss zwischen 1236 und 1246 aus den Trümmern neu erstehen lassen, durch die stilkritische Betrachtung der Fliesen beinahe zur Sicherheit[3]). Früher dürfen wir sie wohl nicht datieren — und nach dem Wortlaut der Urkunde von 1236 kann Strassberg damals schon lange Ruine gewesen sein — wohl aber stimmt die zeitliche Festlegung etwa für das 3.—4. Jahrzehnt des 13. Jahrhunderts. Damit lässt sich auch die Datierung einer sehr stark beschädigten Säulenbasis aus Hauterivestein in Einklang bringen. Das häufige Vorkommen der Fliesen mit ihrem wechselnden Dekor lässt auf eine eigentliche Bauperiode, bzw. auf eine umfassende Bautätigkeit schliessen. — Heute ist von der

---

[1]) Gerster, L. Die Backsteinfliesen von Strassberg und Gottstatt. Anzeiger für Schweiz. Altertumskunde N. F. XVIII S. 204 ff.

[2]) Fontes rerum bernensium II S. 165.

[3]) Die Burg wird 1317 urkundlich genannt. Am 28. Dezember dieses Jahres verkaufte Ludwig von Strassberg, Sänger zu Strassburg seinem Vetter Hartmann von Nidau, Dompropst zu Basel, den Hof und das Dorf Diessbach, die Burg Strassberg und die Stadt Büren für 500 Mark Silber. Fontes rerum bernensium IV, S. 767.

Ruine Strassberg sozusagen nichts mehr sichtbar. Eugen Schmid in Diessbach bei Büren, Kenner und Sammler von wissenschaftlichem Einschlag[1]) hat daselbst gegraben, und auch Notar Schmalz in Büren hat Fliesen geborgen. Was Eugen Schmid gefunden hatte, ist nun mit einer Auswahl aus seinem Nachlasse in unser Eigentum übergegangen. Menschliche Darstellungen und Fabelwesen, Tierfiguren und Ornamente bilden den Formenkreis der Strassberger Fliesen. Gerster hat ihn nach ergänzten und im Abguss retuschierten Vorlagen in einer Tafel zusammengestellt[2]).

Von Möbeln besitzen wir das bäuerliche Inventar nahezu vollzählig, doch gelingt es immer noch, da und dort eine Lücke auszufüllen. So stellt die an der Lenk erworbene Truhe von 1738 einen Typus dar, der bisher noch fehlte. Die Vorderseite besitzt drei quadratische Füllungen mit gewellter Stabeinfassung und Einlagen. Im Mittelfeld ist das Standeswappen von Bern (ohne Schilde) mit zwei Löwen als Begleitern eingelegt. — An städtischen Möbeln, namentlich des 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts, sind wir leider bitterarm; können wir doch nicht einmal die für Bern charakteristischen Arbeiten der Funk und Hopfengärtner in einzelnen Belegstücken zeigen. Miniaturmöbel sind auch die Kassetten. Ein Schmuckkästchen mit gotischen Spangen und Beschläge stammt aus der Sammlung Schmid und gehört dem einheimischen Formenkreise an, während eine Kassette aus dem 18. Jahrhundert mit Kerbschnittrosetten, Ranken, Blumen und der Darstellung eines Zweikampfes türkischer Reiter auf eine Alpengegend als Ursprungsort hinweist.

Das Oberbild eines Glasgemäldes mit der in Grisailletechnik gemalten Geschichte vom Tode des Herkinbald gibt eine in ikonographischer Hinsicht interessante Ergänzung zu der Behandlung, die diese Legende durch Roger van der Weyden gefunden hat. Wie auf dem Teppich ist Herkinbald sterbend dargestellt; aber während sich hier das Wunder vor dem Auge des Beschauers vollzieht, dass dem Herkinbald die Hostie aus dem Gefässe in der Hand des Bischofs von selbst in den Mund fliegt, naht auf dem Glasgemälde der Versehgang eben erst. Die Scheibe, in Zürich erworben und uns vom Museumsverein geschenkt, ist um 1510 in Basel entstanden.

Im Jahrbuch von 1922 wiesen wir auf eine Lücke in unserem Silberschatz hin, indem wir mit Bedauern feststellten, dass das, was man gemeinhin Gebrauchssilber zu nennen pflegt, bei uns fast gar nicht vertreten war. Das ist inzwischen anders geworden. Schon damals konnten

---

[1]) Vgl. über ihn S. 159.

[2]) a. a. O. Tafel XV.

wir als bescheidenen Anfang zur Ausfüllung dieser Lücke eine Silberschale, eine Teebüchse und drei Zimmetstreuer aufführen. Im folgenden Jahr kam dies und jenes dazu, und nun dürfen wir von grösseren Erwerbungen sprechen, die nicht nur ein gutes Bild von der in Bern von jeher heimischen Goldschmiedekunst geben, sondern auch in ihrer Zusammenstellung unserer Silberkammer zum Schmucke gereichen. Eine Platte und zwei Teller, alle mit façonniertem Rande, und ein grosser dekorativer Teekessel tragen die Marke von Philipp Rudolf Rehfues[1]), der das Geschäft seines Vaters Georg Adam bis zum Jahre 1866 unter dem Namen Rehfues & Co. fortführte. Eine ovale Silberschüssel, gezeichnet G L (Gabriel Lupichius) stammt aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, etwas später ist ein von Herrn H. Helbing geschenktes Plättchen mit der Marke I I D (Johann Jacob Dulliker 1731—1810). Dazu gesellen sich ein silbernes Teekännchen und ein Paar Empireleuchter, die F B gezeichnet sind und somit wohl (Ludwig) Friedrich Brugger eignen, bei dem der ältere Rehfues 1803 als Gehilfe arbeitete. Die Marke I H auf einem Trompetenleuchter ist noch nicht festgestellt. Alle diese Gegenstände tragen das Berner Beschauzeichen. Dazu kommt noch ein einzelner Trompetenleuchter mit der Marke von Lausanne.

Das Zinn ist im Zuwachs des Berichtsjahres durch ein mächtiges urnenförmiges Giessfass mit schüsselförmigem Untersatz vertreten. Eine wenig gebräuchliche Form, da für grosse Büffets hierzulande meistens die Delphine üblich waren. Das Giessfass stammt aus dem Schlosse Jegenstorf.

An der prächtigen «Heerschau über alte Langnauer Keramik», die im Jahre 1907 anlässlich der Industrie- und Gewerbeausstellung in Langnau abgenommen werden konnte[2]), erregten namentlich die Erzeugnisse aus der ersten Glanzzeit dieser ländlichen Industrie, etwa die Jahre 1720—1740 umfassend, die Aufmerksamkeit des Kenners. Nicht weniges davon stammte aus der Sammlung von Herrn Notar J. U. Leuenberger in Bern, die, besonders reich an Keramik, auch andere bernische Altertümer enthielt. Schränke und Wände im Hause dieses kunstsinnigen Sammlers waren mit allerhand Köstlichkeiten gefüllt und geschmückt. Neben Stichen und Möbeln sah man einheimisches Zinngeschirr, Glas und Fayencen verschiedener Provenienz; auch allerlei volkskundlich Interessantes fehlte nicht, wie gestickte Pferdegeschirre und kunstreich geschnitzte Melchterli. Das Wertvollste aber war eben das Langnauer Geschirr. Als die Witwe des verstorbenen Herrn Leuenberger, Frau E. Leuenberger-Friedli, im

[1]) Vgl. über ihn H. Türler im Schweiz. Künstlerlexikon Bd. II, S. 607.

[2]) Jahresbericht des Historischen Museums pro 1907, S. 5.

Berichtsjahre das Haus an der Mittelstrasse verliess, erlaubte sie dem Direktor, diejenigen Gegenstände zu bezeichnen, die für das Museum von besonderem Werte wären und überliess uns dann das Ausgewählte als Geschenk zur Erinnerung an ihren verstorbenen Gatten. Es befinden sich darunter drei Stücke aus der Frühzeit der Langnauer Produktion, ein Krug von 1726 und zwei Deckelschüsselchen von 1735 bezw. 1740. Der Krug, gelb glasiert mit Tulpenmuster und Rosetten in Rot und nachgedunkeltem Grün, hat die Form der zinnernen Stegkannen und ist eine wirkliche Seltenheit. Die beiden Schüsseln weisen ähnlichen Dekor auf gelblichem Grunde auf. Im Fond des ältern liest man die Inschrift:

Catthryna, Rychner, Läb man übel oder wohll
Dem Herrengott man dancken ssohll.

Schon hier also diese moralisierenden Sprüche, die Langnau bis in die Neuzeit hinab auf Tellern und Platten verwendet. Die Heimberger Sprüche sind gelegentlich etwas «rässer». — Geschichtlich nicht uninteressant ist die Inschrift auf einem von uns erworbenen prachtvollen Langnauerkrug von 1800:

O Bur
Hab wohl Haus
dan Es Gecht alles
über dich aus du must
alles Erhalten Bätler
Die Oberkeit und
auch die Franzen.

Heimberg ist diesmal unter den Neuerwerbungen nicht vertreten, wohl aber Simmental und Bäriswil, beides aus der Sammlung Leuenberger. Ein Simmentalerkrug aus dem 18. Jahrhundert mit buntem Blumenmuster gehört jener, mit Winterthur nahe verwandten Fayencegruppe an, die mit Sicherheit für das Simmental in Anspruch genommen werden kann. Gerne erwähnen wir hier auch den hübschen Kinderservice aus Steinzeug, ein Geschenk von Frau Dr. M. Bühler-Flückiger, und weisen auf das Setzglas mit gepressten Reliefverzierungen hin, das wir wieder Frau Leuenberger verdanken.

Bei dem Beleuchtungsgerät haben wir die silbernen Trompetenleuchter schon vorweggenommen.

Dass wir alljährlich eine Vermehrung der Trachtenabteilung feststellen können, ist uns eine besondere Freude. Hier pflegen auch die Geschenke besonders reichlich zu fliessen.

Bei den Stickereien erinnert ein Teppich mit den applizierten Wappen v. Erlach und v. Graffenried auf unverziertem grünem Grunde

an die kinderreiche Ehe des Schultheissen Franz Ludwig von Erlach (1575—1651. Schultheiss 1629—1651) mit Johanna von Graffenried. 25 Kinder hat sie ihrem Manne geschenkt, nachdem schon dessen erste Ehe mit 12 Kindern gesegnet gewesen ist. Wir erwarben 1920 ein von Sarburg gemaltes Bildnis der Dame[1]).

Bei dem Rauch- und Schnupfgerät ist die goldene Tabakdose eingereiht, die wir aus einer Berner Familie als Depositum erhielten. Sie besitzt länglich viereckige Form und ist über und über emailliert mit goldenen Ranken auf schwarzem Grunde, von dem sich überdies weisse Ranken und Voluten abheben. In den Deckel ist eine ovale Emailplatte mit bunter Ansicht der Stadt Genf eingelassen. Die Tabatière ist ein gutes Belegstück der Genfer Emailmalerei aus der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts.

Die Sammlung Eugen Schmid enthielt ausser prähistorischen Fundstücken, Bauteilen und Waffen auch mancherlei Handwerksgerät und Gegenstände der Land- und Alpwirtschaft, kulturgeschichtliche Dokumente, die alle aus einem örtlich eng begrenzten Bezirke stammen. Man lese im einzelnen das Zuwachsverzeichnis durch. Auf das geschnitzte Melchterli der Sammlung Leuenberger haben wir bereits an anderer Stelle hingewiesen. Wir durften auch auf diesem Gebiete ein besonders schönes Stück für uns auslesen.

Leider können wir den Zuwachs an Verkehrsaltertümern noch nicht ausstellen und müssen froh sein, dass wir für die beiden aus dem Eichberg bei Thun stammenden Kutschen und den grossen Alpenpostwagen mit Beiwagen einen vorläufigen Unterschlupf gefunden haben. Es sind ungefüge Vehikel, die viel Platz beanspruchen; aber diese Erinnerungen an die verschwundene Poesie der Land- und Alpenstrassen werden einst mit Interesse betrachtet werden. Nicht weniger als 47 Hufeisen, ein Radschuh, zwei Knebel zu Pferdetrensen und sechs Wagenbeschlägteile sind bei Anlass von Wasserleitungsarbeiten in Frauenkappelen gefunden worden. Eine Hauwehre, die dabei lag, erlaubt die Datierung ins 15. Jahrhundert. Der merkwürdige Fund ist nur zu erklären, wenn man ihn mit einem grossen Pferdetransport in Zusammenhang bringt. Sind hier bei der Heimkehr nach der Schlacht bei Murten verwundete Pferde abgetan worden?

Wir gehen über zu den Zunftaltertümern. Die Neueinrichtung der Silberkammer bot E. E. Gesellschaft zu Pfistern Anlass, uns ihren ganzen Bestand an Silbergeschirr zur Aufbewahrung anzuvertrauen, nachdem sie uns schon früher einige der bemerkenswertesten Stücke übergeben hatte. Wir müssen es uns versagen, diesen Silberschatz im einzelnen

[1]) Jahresbericht 1920, S. 31.

zu würdigen, da eine eingehende Betrachtung sich leicht zur Monographie ausweiten könnte. Die Berner Goldschmiedekunst ist durch G. A. Rehfues[1]) und den Bieler Abraham Moll[2]) vertreten. Von Rehfues stammen eine prachtvolle, 1817 datierte Bowlenschüssel mit Wappen und Widmungsinschrift von alt Bürgermeister Johann Conrad v. Escher in Zürich[3]) und ein Pokal mit dem Wappen v. Graffenried, eine Anerkennungsgabe der dankbaren Burgerschaft an den Bauherrn K. A. v. Graffenried[4]) für seine Verdienste um die Vermehrung der Stadtbrunnen (1839). Der «Pfisterbecher» von Moll ist das Gegenstück zum «Metzger», und wie dieser eine tüchtige Arbeit. Ein unbekannter Zürcher Goldschmied hat ein reizendes Trinkgefäss in der Form eines Hirsches geschaffen, der von einer Dame als Schildhalterin des Wappens v. Wattenwyl an einer Kette geführt wird. Der zierliche Becher wurde von Gabriel v. Wattenwyl[5]) auf die Stube gestiftet, als er 1645 Venner wurde. Auch ein silbervergoldeter Buckelbecher mit dem Wappen Wurstemberger ist eine unbekannte Zürcher Arbeit des 17. Jahrhunderts. Auch Basel fehlt nicht. H. Kasser hat im ersten Bande der Blätter für Bernische Geschichte und Alterstumskunde über Werke der Basler Goldschmiedefamilie Fechter im Besitze bernischer Zünfte geschrieben[6]) und dabei auch den sogenannten Herzbecher, die Taube und den Roux-Becher der Gesellschaft zu Pfistern behandelt und abgebildet. Der Herzbecher, so genannt wegen der herzförmigen Cuppa, die von einer weinlaubumgürteten Bachantin getragen wird, ist die Stiftung von Junker Bernhard Tscharner[7]) und trägt die Marke Sebastian Fechter I[8]). Die Taube ist in ihrer technischen Vollendung eine der schönsten Arbeiten von Johann Ulrich Fechter II[9]). Sie wurde von dem Seidenfabrikanten Jacques Jonquière, der nach der Aufhebung des Ediktes von Nantes nach Bern gekommen und 1723 in das ewige Einwohnerrecht aufgenommen worden war, der Zunft geschenkt. Auch der sogenannte Roux-Becher, 1731 entstanden, ist eine Arbeit von

[1]) 1784—1858

[2]) 1730—1785

[3]) Johann Conrad Escher (v. Luchs, 1761—1837) war 1815 eidg. General-Commissarius in den ehemaligen bischöflich-baselschen Landen und erhielt zum Dank für die dort geleisteten Dienste noch im gleichen Jahre für sich und seine Nachkommen das Burgerrecht der Stadt Bern und das Stubenrecht zu Pfistern.

[4]) 1801—1839

[5]) Des Grossen Rats 1621, Landvogt gen Morsee 1630, des Kleinen Rats 1639, Venner 1645, Zeugherr 1646, wiederum Venner 1651 und 1653.

[6]) S. 273 ff.

[7]) Des Grossen Rats 1645, Grossweibel 1648, Landvogt in Romainmôtier 1651, des Kleinen Rats 1662, Landvogt zu Lausanne 1662, wiederum des Kleinen Rats 1670.

[8]) 1611—1692

[9]) 1674—1747

Johann Ulrich Fechter II. Sein Stifter war Jean Roux, Manufacturier, der aus Genf stammend, ebenfalls einem nicht regimentsfähigen Geschlechte angehörte.

Einem unbekannten Basler Goldschmied eignet der kleine hockende Bär, der vor der Brust eine grosse goldene Muschel trägt und mit der Rechten einen Schild mit dem Allianzwappen Dohna-Brederode hält.[1])

Drei grosse Buckelbecher sind in Augsburg angefertigt worden. Der erste, mit der Inschrift: «Antoni von Graffenried alt Landvogt zue Grandson 1630[2])» trägt nur die Beschau ohne Meisterzeichen. Im nicht zugehörigen Deckel ist das Wappen Berset mit den Initialen B L B und der Jahrzahl 1673 angebracht[3]). Der zweite Becher, vielleicht von Melchior Gelb in Augsburg angefertigt, wurde der Zunft von «Abraham Wurstenberger gewäsner Landvogt zuo Milden» 1641 gestiftet[4]), während der dritte, ohne Widmungsinschrift, die Goldschmiedmarke H E (Eichler?) trägt. Zusammen mit dem oben aufgeführten Zürcher Buckelbecher sind uns also vier dieser dekorativen Trinkgefässe zugekommen. Ein Hahn und ein Hirsch vervollständigen die Reihe unserer Becher in Tiergestalt. Beides sind deutsche Arbeiten: der Hahn von Christoph Leipziger in Augsburg[5]), der Hirsch von einem unbekannten Frankfurter Meister. Der Hirsch, nicht so zierlich wie der schon erwähnte Zürcher Hirschbecher, aber ungemein dekorativ wirkend, ist durch Wappen und Inschrift als eine Stiftung des Herrn «Antoni von Graffenried Venner Herr zu Carouge und Corcelles 1645» ausgewiesen. Es ist dies der Schultheiss Anton, den wir schon als den Stifter eines Buckelbechers kennen lernten. Seine erste Gattin, Ursula de Molin, hatte ihm die Herrschaften Carrouge und Corcelles, sowie die Mitherrschaft von Mexières zugebracht. Ein unbekannter Nürnberger Goldschmied schuf zwei anspruchslose Trinkschalen mit den Wappen v. Tavel und den Initialen G V T[6]). Ein Herr v. Tavel, Hans Rudolf[7]), stiftete 1680 den reich getriebenen Becher, der,

---

[1]) Christian Albrecht, Burggraf und Graf zu Dohna (1621—1677), der Bruder des Grafen Friedrich, der 1657 in das regimentsfähige Burgerrecht aufgenommen wurde. Seine Gemahlin war Sophie Theodora, Gräfin von Holland-Brederode (1620—1678). Gefl. Mitteilung des Fürsten Alexander zu Dohna-Schlobitten.

[2]) Landvogt zu Grandson 1625, des Rats 1631, Venner 1633, 1639 und 1649 Schultheiss 1651. † 1674.

[3]) Beat Ludwig Berset, Schultheiss zu Burgdorf, des Kleinen Rats 1672, Bauherr 1682.

[4]) Der Burgern 1629, Landvogt gen Milden 1634.

[5]) † 1678

[6]) Jedenfalls Gamaliel v. Tavel, der 1629 das Burgerrecht der Stadt Bern erhielt. Er war Herr zu Lussy und Vuillens und starb 1653. (Gefl. Mitteilung von Herrn Burgerratschreiber A. v. Tavel).

[7]) Herr zu Cuarnens. Geboren 1655, Schultheiss des Aeussern Standes 1680, der Burgern 1691, Landvogt zu Nyon 1703, † 1704. Gefl. Mitteilung von Herrn Burgerratschreibers A. v. Tavel.

weil ohne Beschau- und Meisterzeichen, am Schlusse des Zuwachsverzeichnisses aufgeführt ist. Der Qualität nach hätte er an die Spitze gehört. Seine gefällige Form und die technische Meisterschaft, mit der die figürlichen und ornamentalen Verzierungen an Fuss und Cuppa behandelt sind, sichert ihm einen Ehrenplatz in unserem, an Meisterwerken wahrlich nicht armen Silberschatze.

Wir müssen es bei diesen Ausführungen, die mehr die geschichtlichen Daten der Stifter und Goldschmiede als den künstlerischen Wert der Becher berücksichtigen, bewenden lassen. Eine Würdigung nach der ästhetischen Seite hin mag einer mit Abbildungen begleiteten Publikation des ganzen Silberschatzes vorbehalten bleiben.

Zu den seltenen kirchlichen Denkmälern aus vorreformatorischer Zeit gehört ein ausdrucksvoller Christuskopf aus Sandstein, der bei Muri ausgegraben und von Herrn U. Reber geborgen worden ist. Leider ist der Kopf, der wohl einem Wegkreuz angehörte, stark beschädigt.

Von den drei Glocken aus der Spätzeit des 15. Jahrhunderts in der alten St. Niklauskirche zu Bolligen musste die mittlere, weil gesprungen, durch eine neue ersetzt werden. Ein Bericht der kantonalen Kunstaltertümerkommission machte den Kirchgemeinderat auf den geschichtlichen und künstlerischen Wert der 1489 datierten Glocke aufmerksam und schlug ihm ihre Erhaltung vor, sei es durch Aufstellung in der Kirche selbst oder durch Ueberlassung an das Historische Museum. Die Kirchgemeinde schloss sich dieser Anregung an und überliess uns die Glocke gegen eine billige Entschädigung. Es ist das erste datierte Stück in unserer interessanten und allerhand Kuriositäten aufweisenden Glockensammlung. Ueber dem oben ringsum laufenden englischen Gruss sind die Symbole der vier Evangelisten angebracht. Die Minuskelinschrift selbst ist durch Kreuze abgeteilt. Zwischen dem Worte tecū und der Jahrzahl sehen wir eine Glocke, die Marke der Giesser Heinrich und Johann Zeender in Bern. Als weiterer Reliefschmuck finden sich an der Wandung die Kreuzigungsgruppe und die Darstellung des heiligen Theodul[1]). Es darf darauf hingewiesen werden, dass die Glocken von Bolligen möglicherweise aus Erz von Burgundergeschützen gegossen worden sind[2]).

Zu den kirchlichen Altertümern rechnen wir auch ein mächtiges Gemälde auf Holz von guter dekorativer Wirkung. Es stellt die Taufe

---

[1]) Vgl. über den ums Jahr 380 als Bischof in Octodurus lebenden Heiligen Stückelberg, Die Schweizerischen Heiligen des Mittelalters, S. 111 ff.

[2]) Vgl. über die Glocken das Feuilleton von Dr. A. Zesiger in Nr. 232 der Neuen Berner Zeitung vom 3. Oktober 1923.

Christi im Jordan dar, stammt aus dem Saxerhause im Altenberg und wurde uns von Herrn R. Thut in verdankenswerter Weise als Geschenk überlassen.

Von den wissenschaftlichen Altertümern erwähnen wir hier drei Vermessungsinstrumente aus dem Ende des 18. Jahrhunderts, deren Eigentümer Karl Friedr. Wild, Oberst in Indien († 1846) oder sein Vater, Franz Samuel Wild, Berghauptmann in Bex (1743—1802) gewesen ist und die uns von Herrn Ingenieur A. Rud. Ernst v. Wild in Barcelona geschenkt worden sind.

Ein chirurgisches Lehrbuch — Therapia seu Methodus medendi externa — aus den 60iger Jahren des 18. Jahrhunderts ist uns für die Bestimmung unserer Sammlung chirurgischer Instrumente wertvoll, die mit einzelnen Formen bis in diese Zeit hinauf reichen.

Zur Seltenheit konnten wir wieder einmal ein gut erhaltenes mittelalterliches Schwert erwerben, das mit seinen leichtgebogenen Parierstangen, dem lindenblattartigen Knauf mit langer Dülle und der zu Hieb und Stich sich eignenden Klinge dem Formenkreis des beginnenden 15. Jahrhunderts angehört. Der Typus war uns neu, und wir begrüssten es, dass wir unsere schöne Serie mittelalterlicher Schwerter damit vervollständigen konnten. Die Fundstelle liegt in der Nähe des Hotels Bären in Kandersteg, dessen Besitzer, Herr Eduard Egger, die Waffe selbst geborgen hat. Sie lag unter einem Felsblock wohl geborgen, und es ist nicht ausgeschlossen, dass bei einer sorgfältigen Entfernung desselben noch dies und jenes zum Vorschein kommen kann. Ohne Zweifel ist das Schwert mit den Kämpfen zwischen Bern und Wallis in Zusammenhang zu bringen. Eine weitere Vermehrung erhielt die Sammlung der Hiebwaffen durch einen Säbel mit holzgeschnitztem Griff in Form eines Löwen. Das schöne Stück stammt aus Zürich, und dort, in der Werkstätte der Oeri, ist auch der fein ausgeführte Griff entstanden. Ein Zweihänder aus dem 16. Jahrhundert aus dem Jura, ein Galanteriedegen aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts und mehrere Schwertknäufe reihen sich der gleichen Abteilung ein. Eine Hauswehre aus dem 15. Jahrhundert bietet an und für sich nichts Bemerkenswertes; sie war uns deswegen willkommen, weil sie für die Datierung des auf Seite 128 erwähnten Fundes ausschlaggebend war. Im übrigen gehört die lange, im Zuwachsverzeichnis genannte Reihe von Degen und Säbeln unserem alten Bestande an, die, weil nummernlos, jetzt bei Anlass der Bearbeitung für das Waffeninventar, neu katalogisiert worden sind. Von den vier Schweizerdolchen aus dem 14.—15. Jahrhundert stammt einer aus dem Vierwaldstättersee, die übrigen wurden im Seeland gefunden und sind uns mit der Sammlung Eugen Schmid zugekommen. Sehr stark beschädigt

ist ein Dolchfragment mit Gratklinge, das seinerzeit einem Grabe im Berner Münster enthoben wurde, dann in die Sammlung von Herrn Notar J. U. Leuenberger gelangte und uns nun zusammen mit den früher erwähnten Gegenständen von dessen Witwe geschenkt worden ist.

Der Sammlung der Schlagwaffen konnten vier Fundstücke zugewiesen werden, von denen zwei in die karolingische Zeit zurückgehen: eine prachtvolle, schwere Flügellanze aus dem Seeland (Sammlung Schmid) und ein schlankes Lanzeneisen, das bei einem Hausbau zwischen Bönigen und Iseltwald zum Vorschein gekommen war. Im Engadin erwarb der Direktor eine Hellebarde mit Messingeinlagen in Beil und Haken und eine geätzte Partisane mit der Jahrzahl 1659.

Auch die Sammlung der Schiesswaffen ist in diesem waffengesegneten Jahre nicht leer ausgegangen, und auch hier hat die Sammlung Eugen Schmid zur Vermehrung beigetragen. Eine Revolverpistole in Etui mit Zubehör wurde uns durch die gütige Vermittlung des Herrn Pfarrer Dr. Güder in Aarwangen von Herrn A. Rud. Ernst v. Wild in Barcelona geschenkt.

Dass wir die Entwicklung des Sporns nun von der La Tène-Zeit an belegen können, verdanken wir wiederum der Sammlung Eugen Schmid. Ein spätkarolingischer Stachelsporn wurde in Bümpliz, ein silbertauschierter Stachelsporn aus dem 12. Jahrhundert am Jolimont gefunden. Beides sind Geschenke (Herr Strassenbauunternehmer Hans Weibel in Bümpliz und Herr Lehrer R. Jost in Gals). Drei Radsporen belegen die Zeit vom 14. bis 17. Jahrhundert. (Sammlung Eugen Schmid). Von gleicher Provenienz sind ein hübscher Steigbügel aus dem 14. Jahrhundert und eine Trense, die uns nun erlaubt, die Reihe der Pferdegebisse bis in die La Tène-Zeit zurückzuführen.

Bei den Uniformen und Ausrüstungsgegenständen erwähnen wir den in Lausanne erworbenen Rock eines Offiziers in englischen Diensten, dessen genaue Bestimmung (Regiment v. Wattenwyl?) noch nicht gelingen wollte, und eine silbergestickte Schabrake aus dem Nachlasse des Generals in sardinischen Diensten Samuel v. Tscharner († 1800), ein Geschenk von Herrn Oberst Dr. L. v. Tscharner in Bern.

Zuwachsverzeichnis.

I. Privataltertümer.

Bildnisse.

15991 Bildnis von Grossweibel Samuel Küpfer. Oelgemälde auf Leinwand von J. R. Huber. 1732.

15850 Bildnis einer Frau Meyer von Solothurn. Oelgemälde auf Holz von J. Reinhart. 18. Jahrh. Ende. *Legat Steiger.*

15626 Bildnis eines unbekannten Berner Offiziers, signiert J. M. Locher 1785. Oelgemälde auf Leinwand.

15854 Bildnis des Generals Th. Voirol, von Steuben.

15855 Ansicht von Algier mit dem Denkmal des Generals Th. Voirol, von Horace Vernet.

15854—15855 Geschenk des *Museumsvereins.*

15860 Bildnis von Oberst Ulrich Ochsenbein. Oelgemälde auf Leinwand. 19. Jahrh. Mitte. Geschenk von *Frau E. Courvoisier in Genf.*

15851 Bildnis des Heinrich v. Stürler-v. Goumoëns als Offizier in neapolitanischen Diensten. Kolorierte Photographie von 1881. *Legat Steiger.*

15972 Bildnis der Margaretha Dick, geb. Bitzius (1604—1647). Photographie nach Oelgemälde. Geschenk des *Herrn Architekt K. W. Dick in Bern.*

15848—15849 Bildnisse des Ehepaares Kornrad Girsberger-Gut in Ossingen. Photographien von 1867. Geschenk von *Herrn H. Girsberger-Grimm in Bern.*

Wappen. Siegel.

15951 Wappen Geiser, nach Federzeichnung. Geschenk von *Herrn G. R. Geiser in Zürich.*

15944 Siegelring aus Bronze, datiert 1712.

II. Hausaltertümer.

Bauteile.

15992 Kamin aus Grindelwaldner Marmor mit geschnitztem und vergoldetem Aufsatz und einer gusseisernen Platte mit unbekanntem Allianzwappen und Jahrzahl 1739. Aus dem abgebrochenen v. Diesbachhause an der Neubrückstrasse.

15640—15642 Drei holzgeschnitzte, vergoldete Füllungen. Aus Laupen. 16. Jahrh. I. Viertel.

15967 Gusseisernes Friesfragment vom Murtentor in Bern. Geschenk von *Herrn Architekt R. v. Wurstemberger in Bern.*

15891—15892 Zwei eiserne Vorlegeschlösser. Sammlung Eugen Schmid.
15943 Sehr grosser Speicherschlüssel. Aus Allmendingen. 17. Jahrh. Geschenk von *Herrn J. Aegler in Rüfenacht.*
15971 Grüne Kranzkachel mit Greif. 16. Jahrh. Aus Herzogenbuchsee.
15864—15886 Fliesen aus der Burgruine Strassberg. 13. Jahrh. Sammlung Eugen Schmid.

Möbel.

15988 Dreifeldrige, eingelegte Truhe aus Tannenholz, datiert 1738. Von der Lenk.
15958 Tannene Truhe mit schablonierten Ornamenten. 18. Jahrh. Alter Bestand.
15984 Kleine tannene Sargtruhe. 18. Jahrh. Geschenk von *Herrn Ingenieur H. A. v. Wattenwyl in Bern.*
15983 Reisekiste mit zehn Glasflaschen. 18. Jahrh. Geschenk von *Herrn Ingenieur H. A. v. Wattenwyl in Bern.*
15823 Gotische Kassette mit Spangenbeschläge. 15. Jahrh. Sammlung Eugen Schmid.
15973 Geschnitzte und bemalte hölzerne Kassette mit figürlicher Darstellung. 18. Jahrh.
15966 Uhrenbehälter in Form eines Pantöffelchens, mit Apfelkernen verziert. 19. Jahrh. Geschenk von *Herrn Apotheker K. Daut in Bern.*

Glasgemälde.

15922 Oberbild eines Glasgemäldes mit Darstellung der Geschichte des Herkinbald. Um 1510. Geschenk des *Museumsvereins.*
15950 Geschliffene Wappenscheibe Niklaus Aebi und Anna Maria Schneeberger 1770. Geschenk von *Herrn G. R. Geiser in Zürich.*

Gerät für Küche und Keller. Essgerät.

15629 Geschnitztes Geschirrgestell aus Arvenholz. 18. Jahrh.
15890 Eiserner Pfannenknecht. Sammlung Eugen Schmid.
15952 Hölzerner Pfannenknecht. Aus einer Alphütte in Uri. Geschenk von *Herrn Präsident A. Schaller in Sisikon.*
15847 Hölzerner Kuchenmodel mit Griff. 18. Jahrh. Sammlung Eugen Schmid.
15893 Hölzerne Kaffeemühle. Sammlung Eugen Schmid.

15969 Tischmesser mit graviertem Messingheft. 17. Jahrh. Geschenk von *Herrn Oberstleutnant F. Indermühle in Thierachern.*
15968 Tischmesser mit graviertem Horngriff. 17. Jahrh.

Geschirr. Keramik.

15630—15632 Silberne Platte und zwei Teller mit Beschauzeichen von Bern und Goldschmiedemarke R. & Co. (Rehfues und Co.) 19. Jahrh.

15623 Ovale Silberschüssel mit Beschauzeichen von Bern und Goldschmiedemarke G L (Gabriel Lupichius). 18. Jahrh. Mitte.

15622 Ovales silbernes Plättchen mit Beschauzeichen von Bern und Goldschmiedemarke I I D (Joh. Jakob Dulliker). 18. Jahrh. Ende. Geschenk von *Herrn H. Helbing in Bern.*

15914 Silberner Teekessel von Rehfues. Geschenk des *Museumsvereins.*

15633 Silbernes Milchkännchen mit Berner Beschauzeichen und Meistermarke F B (?) 18. Jahrh.

15858 Kupferne Bettpfanne. 18. Jahrh. Geschenk von *Herrn Dr. R. v. Fellenberg in Bern.*

15554 Zinngiessfass mit schüsselförmigem Untersatz. 18. Jahrh. Aus dem Schlosse Jegenstorf.

15924 Langnauerkrug, datiert 1726.

15925 Langnauer Deckelschüssel, datiert 1735.

15926 Langnauer Deckelschüssel, datiert 1740.

15927 Langnauer Platte, datiert 1791.

15924—15927 Geschenk von *Frau E. Leuenberger-Friedli in Bern.*

15946 Langnauerkrug mit Inschrift und Jahrzahl 1800.

15863 Braunglasierter Langnauerkrug mit Jahrzahl 1818.

15947 Langnauer Giessfass in Form einer Standuhr. 18. Jahrh.

15824 Simmentaler Krug, datiert 1701. Sammlung Eugen Schmid.

15930 Simmentaler Henkelkrug mit buntem Blumenmuster. 18. Jahrh. Geschenk von *Frau E. Leuenberger-Friedli in Bern.*

15929 Bäriswiler Fußschale. Um 1800.

15928 Bäriswiler Platte mit Inschrift Hans Ramseier. Um 1800.

15928—15929 Geschenk von *Frau E. Leuenberger-Friedli in Bern.*

15556—15565 Kinderservice aus Steingut von Zell. 19. Jahrh. Anfang. Geschenk von *Frau Dr. M. Bühler in Bern.*

15931 Setzglas mit gegossenen Reliefverzierungen. 16. Jahrh. Geschenk von *Frau E. Leuenberger-Friedli in Bern.*

Beleuchtungsgerät.

15621 Ein paar silberne Empire-Leuchter mit Beschauzeichen von Bern und Goldschmiedemarke F B (Friedrich Brugger).

15619 Silberner Trompetenleuchter mit Berner Beschauzeichen und Goldschmiedemarke I H. 18. Jahrh.

15620 Silberner Trompetenleuchter mit Beschauzeichen von Lausanne und Goldschmiedemarke MP & C. 18 Jahrh.

15909 Bild von einem Lichtschirm mit Darstellung einer Oberländerstube. 19. Jahrh. Anfang.

15845 Eiserne Schachtel für Zündschwamm. Sammlung Eugen Schmid.

Städtische und ländliche Tracht.

15627 Ein paar Hirschlederhosen. Geschenk von *Herrn Ingenieur E. H. Thommen in Bern.*

15964 Nebelspalter in Kartonschachtel. Zivilhut. Um 1800.

15993—15994 Zwei Jäckchen aus Musselin.

15995—15996 Musselinhaube und Kragen mit Handstickerei.

15997 Einsatz aus Batist.

15998—15999 Zwei Paare Musselinmanschetten.

16000—16001 Ein Paar und eine einzelne Manschette aus Tüll.

16002 Musselinspitze mit Handstickerei.

15993—16002 Geschenk von *Fräulein M. Gerster in Münsingen.*

15636 Schwarzseidenes Capuchon. Geschenk von *Frau M. E. v. Rütte in Bern.*

15939 Tüllhäubchen. 19. Jahrh. Geschenk von *Fräulein M. Gerster in Münsingen.*

15637—15638 Ein Paar seidene Damen- und Herrenstrümpfe. Geschenk von *Frau M. E. v. Rütte in Bern.*

15909—15911 Schwarzer Strohhut und Bandhaube, getragen von Frau Anna Girsberger-Gut in Ossingen (1815—1872). Geschenk von *Herrn H. Girsberger-Grimm in Bern.*

15625 Mieder zur Bernertracht aus broschiertem Sammet. Geschenk von *Herrn F. Ott, Küfer in Bern.*

15932 Glasschachtel mit Hochzeitssträusschen. 19. Jahrh. Anfang. Aus dem Emmental. Geschenk von *Frau E. Leuenberger-Friedli in Bern.*

Stickereien. Gewebe.

15908 Teppich mit Allianzwappen v. Erlach-v. Graffenried in Applikationsstickerei. 17. Jahrh.

15948 Ein Stück Tüllgewebe mit Darstellung eines Reiters. 19. Jahrh. Geschenk von *Herrn G. R. Geiser in Zürich.*

Gegenstände zur persönlichen Ausstattung.

15949 Regenschirm mit Gestell aus Fischbein. 19. Jahrh. Mitte. Geschenk von *Herrn H. Girsberger-Grimm in Bern.*

15553 Taschenmesser, gefunden im Bremgartenfriedhof. 19. Jahrh. Geschenk von *Herrn J. J. Bill, Gärtner in Bern.*

15941 Emaillierte Brosche zur Genfer Jubiläumsfeier von 1864. Geschenk von *Fräulein M. Gerster in Münsingen.*

15624 Tragkorb aus feinem Weidengeflecht. 19. Jahrh.

15986 Ein Paar hölzerne Schlittschuhe. 19. Jahrh. Geschenk des *thurgauischen historischen Museums in Frauenfeld.*

Rauch- und Schnupfgerät.

15550 Ulmer Tabakpfeife. 19. Jahrh. Geschenk von *Herrn Dr. E. v. Muralt in Kandersteg.*

15861 Goldene Tabakdose mit emaillierter Landschaft. Um 1830. Depositum von *Herrn Dr. E. v. Werdt in Bern.*

15639 Seidener Tabakbeutel. Geschenk von *Frau M. E. v. Rütte in Bern.*

Gerät zur Tuchbereitung, zum Nähen und Bügeln.

15916 Spinnrädchen mit Rahmengestell. 18. Jahrh.

15917 Spinnrädchen. 19. Jahrh.

15918 Kunkelständer.

15919 Kunkelhalter.

15920 Haspel.

15916—15920 Geschenk von *Fräulein M. Dasen in Bern.*

15635 Eiserne Garnwinde. 19. Jahrh. 1. Hälfte. Geschenk von *Frau M. E. v. Rütte in Bern.*

15965 Nähkörbchen aus Apfelkernen. 19. Jahrh. Geschenk von *Herrn Apotheker K. Daut in Bern.*

15940 Nadeletui aus Horn. 19. Jahrh. Geschenk von *Fräulein M. Gerster in Münsingen.*

Musikinstrumente.

15528 Bauernzither, angefertigt von Joh. Fankhauser, 1834.

Spielsachen.

15962 Zweirädriger hölzerner Wagen. Spielzeug.

15963 Doppelfigur aus Papiermaché, Napoleon III und der deutsche Michel.

15962—15963 Geschenk von *Herrn A. Biedermann in Bern.*

15953—15955 Holzgeschnitzte Kühe. Aelplerkinderspielzeug aus Uri. Geschenk von *Herrn Präsident A. Schaller in Sisikon.*

Handwerk und Gewerbe.

15898—15899 Zwei mittelalterliche Axtklingen. Sammlung Eugen Schmid.

15900 Axtklinge mit Inschrift. 17. Jahrh. Sammlung Eugen Schmid.

15529 Geschnitzter Grundhobel. 18. Jahrh. Geschenk von *Hrn. F. Kiener, Schreinermeister in Bern.*

15844 Grosse hölzerne, gedrehte Tabakpfeife. Aushängestück eines Drechslers. Gebraucht bei Umzügen in Büren. Sammlung Eugen Schmid.

15906 Pfriem zu einem Metzgerbesteck. 17. Jahrh. Sammlung Eugen Schmid.

15643 Eiserne Schneiderschere. 19. Jahrh.

15903 Eiserner Ring mit gepunzten Initialen und Inschrift: Seedorf. 17. Jahrh. Sammlung Eugen Schmid.

Land- und Alpwirtschaft.

15934 Reichgeschnitztes Melchterli, datiert 1740. Geschenk von *Frau E. Leuenberger-Friedli in Bern.*

15970 Ein Paar lederne Brentenriemen. 19. Jahrh.

15628 Ziegerstande mit reicher Kerbschnittverzierung. 17. Jahrh.

15897 Römische (?) Pflugschar. Fundstück. Sammlung Eugen Schmid.

15895—15896 Zwei Wasserhauen. Fundstücke. Sammlung Eugen Schmid.

15901—15902 Zwei eiserne Kratzerli. Fundstücke. Sammlung Eugen Schmid.

Verkehrs-Altertümer.

15937 Reisewagen. 19. Jahrh. Mitte.

15930 Einspännerchaise. 19. Jahrh. Mitte.

15989—15990 Schweizerischer Alpenpostwagen und Beiwagen.

15567—15618 Radschuh, Kettenfragment, 47 Hufeisen, zwei Knebel zu Pferdetrensen und 6 Wagenbeschlägteile, gefunden bei Frauenkappelen. 15. Jahrh.

15888 Ledersattel mit gestickten Verzierungen. 18. Jahrh.

15935—15936 Zwei weisslederne, bestickte Pferdegeschirre, datiert 1710 und 1748. Geschenk von *Frau E. Leuenberger-Friedli in Bern.*

15846 Messingdurchbrochener Pferdekamm. 18. Jahrh. Sammlung Eugen Schmid.

III. Staats- und Gemeindealtertümer.

Mass und Gewicht.

15915 Goldwage, unvollständig. Geschenk der *Bernischen Prediger Witwen- und Waisenstiftung in Bern.*

15549 Hölzernes Längenmass, bezeichnet Hans beder Anderres 1759.

Feuerlöschwesen.

15894 Feuerhaken, datiert 1787. Sammlung Eugen Schmid.

Zunftaltertümer.

Silbergeschirr der Gesellschaft zu Pfistern in Bern.

15531 Silberne Bowlenschüssel mit Wappen und Widmungsinschrift von Johann Conrad v. Escher in Zürich, 1817. Arbeit von G. A. Rehfues in Bern.

15532 Silberner, teilweise vergoldeter Schöpflöffel zu 15531.

15533 Silberner Pokal mit gravierter Widmung an den Bauherrn K. A. v. Graffenried, 1839. Arbeit von G. A. Rehfues in Bern.

15534 Silberner Becher mit Darstellung eines Pfisters. Arbeit von A. Moll in Biel. 18. Jahrh.

13555 Silberner, teilweise vergoldeter Becher in Form eines Hirschs, gestiftet 1645 durch Gabriel v. Wattenwyl. Arbeit eines unbekannten Zürcher Goldschmieds.

15536 Silbervergoldeter Buckelbecher mit Wappen v. Wurstemberger 17. Jahrh. Arbeit eines unbekannten Zürcher Goldschmieds.

15537 Silberner, teilweise vergoldeter Becher in Herzform. Arbeit von Sebastian Fechter in Basel.

15538 Silberner, teilweise vergoldeter Becher in Form einer Taube, gestiftet 1724 durch Jacob Jonquière. Arbeit von J. U. Fechter in Basel.

15539 Silberner, teilweise vergoldeter Becher, gestiftet 1730 durch Johannes Roux. Arbeit von J. U. Fechter in Basel.

15540 Silberner, teilweise vergoldeter Becher in Form eines Bären, mit Allianzwappen Dohna-Brederode. 18. Jahrh. Arbeit eines unbekannten Basler Goldschmieds.

15541 Silbervergoldeter Buckelbecher mit Inschrift Antoni von Graffenried, alt Landvogt zu Grandson 1630. Im Deckel das Wappen Berset mit Initialen BLB. Arbeit eines unbekannten Augsburger Goldschmieds.

15542 Silbervergoldeter Buckelbecher mit Inschrift «Hr. Abraham Wurstenberger, gewäsner Landvogt zuo Milden 1641». Arbeit von Melchior Gelb(?) in Augsburg (1617—1654).

15543 Silbervergoldeter Buckelbecher. 17. Jahrh. Arbeit von Heinrich Eichler(?) in Augsburg († 1708).

15544 Silbervergoldeter Becher in Form eines Hahns. Arbeit von Christoph Leipziger in Augsburg († 1678).

15545 Silbervergoldeter Becher in Form eines Hirschs, mit Wappen v. Graffenried und Inschrift «Herr Antoni von Graffenried Venner, Herr zu Carouge und Corc. 1645». Arbeit eines unbekannten Frankfurter Goldschmieds.

15546—15547 Zwei silbervergoldete Trinkschalen mit Wappen v. Tavel und Initialen GVT. 17. Jahrh. Arbeit eines unbekannten Nürnberger Goldschmieds.

15548 Silberner, reichgetriebener Becher mit Wappen des Hans Rudolf v. Tavel. 1680. Ohne Beschau- und Meisterzeichen.

IV. Rechtsaltertümer.

15904 Eiserne Fingerschraube. Sammlung Eugen Schmid.

15905 Eiserne Doppelfessel. Fundstück. Sammlung Eugen Schmid.

V. Kirchliche Altertümer.

15976 In Sandstein gehauener Christuskopf von einem Crucifixus. Aus Muri. Um 1500. Geschenk von *Herrn U. Reber in Muri.*

15956 Glocke mit Inschrift, figürlicher Darstellung und Jahrzahl 1489. Aus Bolligen.

15644—15645 Zwei Rosenkränze mit Granaten und Filigrankugeln. 18. Jahrh.

15887 Grosses Gemälde auf Holz mit Darstellung der Taufe Christi im Jordan. 17. Jahrh. Aus dem Saxerhause in Bern. Geschenk von *Herrn R. Thut in Bern.*

VI. Wissenschaftliche Altertümer.

15980 Messtischinstrument. 1780.

15981 Spiegelsextant. Um 1800.

15982 Hängekompass. Um 1783.

15980—15982 Geschenk von *Herrn Ingenieur A. Rud. Ernst v. Wild in Barcelona.*

15853 Monochord. 19. Jahrh. Geschenk von *Herrn Bildhauer K. Hänny in Bern.*

15552 Handschriftliche Therapia seu Methodus medendi externa. 1763/64. Geschenk von *Herrn Lehrer R. Zbinden in Bern.*

VII. Kriegs- und Jagdaltertümer.

15945 Schwert. 15. Jahrh. Gefunden in Kandersteg.

15566 Hauswehre. 15. Jahrh. Gefunden bei Frauenkappelen.

15618 Zweihänder. Aus dem Jura. 16. Jahrh.
15634 Degen. Fundstück. 16. Jahrh. 2. Hälfte.
15923 Säbel mit holzgeschnitztem Griff. 18. Jahrh. Geschenk des *Museumsvereins.*
15838 Galanteriedegen. 18. Jahrh. 1. Hälfte.
15814 Französischer Dragonersäbel. 18. Jahrh. Ende. Sammlung Eugen Schmid.
15839—15843 Fünf eiserne Schwertknäufe. 15.—16. Jahrh.
15942 Schwertknauf. Löwenkopf aus Bronze. 17. Jahrh.
15822 Schnellwage mit Schwertknauf als Laufgewicht. Sammlung Eugen Schmid.

Degen und Säbel aus altem Bestande. Nachträge.

15672 Degen mit ornamentiertem Stahlgriff. Louis XVI. *Staat Bern.*
15673/6 Vier Degen mit facettiertem Stahlgriff. Louis XVI. *Staat Bern.*
15677 Degen mit facettiertem, teilweise durchbrochenem Stahlgriff. Louis XVI.
15678 Knabendegen mit facettiertem Stahlgriff. Louis XVI. *Staat Bern.*
15679 Degen mit geätztem und facettiertem Stahlgriff. 18. Jahrh. Mitte.
15680 Degen mit geschnittenem u. durchbrochenem Eisengriff. 18. Jh. Mitte.
15681 Degen mit durchbrochenem Messinggriff. Um 1740.
15682 Degen mit geschnittenem und durchbrochenem Eisengriff. Klinge mit Marke «Potsdam». 18. Jahrh. 1 Hälfte.
15683 Degen mit geschnittenem und durchbrochenem Eisengriff. 18. Jahrh. 1. Hälfte.
15684 Degen. Der Eisengriff mit geschnittenem Kettenornament. 18. Jahrh. 1. Hälfte.
15685 Stossdegen mit imitierter Mailänderklinge. 18. Jahrh. 1. Hälfte.
15686 Degen mit geschnittenem Eisengriff. 18. Jahrh. Anfang.
15687 Degen mit geschnittenem Kettenornament. Fundstück. 18. Jahrh. *Staat Bern.*
15688/9 Zwei Degen. 18. Jahrh.
15690 Degen mit facettiertem Stahlgriff. Louis XVI. *Staat Bern.*
15691 Degen mit geschnittenem Eisengriff. Louis XVI.
15692 Degen. 17. Jahrh. *Staat Bern.*
15693 Degen mit Inschrift. 18. Jahrh. Anfang.
15694 Degen mit ornamentiertem Messinggriff. 18. Jahrh. *Staat Bern.*
15695 Dragonersäbel mit Wolfsklinge. 18. Jahrh. *Staat Bern.*
15696 Dragonersäbel. 18. Jahrh.
15697/8 Zwei Säbel. 18. Jahrh. *Staat Bern.*
15699 Reiterschwert. 18. Jahrh. *Staat Bern.*

15700 Dragonersäbel mit Mailänderklinge. 18. Jahrh. *Staat Bern.*
15701 Dragonersäbel mit umgeänderter Schwertklinge. 18. Jh. *Staat Bern.*
15702 Degen mit Inschrift «Roma». 18. Jahrh.
15703 Offiziersdegen. 18. Jahrh. *Staat Bern.*
15704 Degen mit geschnittenem und durchbrochenem Eisengriff. 18. Jahrh. 1. Hälfte.
15705 Degen mit Wolfsklinge. 17. Jahrh.
15706 Offiziersdegen mit Messinggriff. 19. Jahrh. Anfang.
15707 Reiterdegen mit Wolfsklinge, bez. 1441. 17. Jahrh. *Burgergemeinde Bern.*
15708 Säbel. 17. Jahrh. *Staat Bern.*
15709 Reiterdegen mit Klinge von Aiala. 18. Jahrh. *Staat Bern.*
15710 Degen mit silbertauschiertem Griff.
15711 Offiziersdegen. 18. Jahrh. *Staat Bern.*
15712 Krummschwert. 17. Jahrh.
15713 Offiziersdegen. 18. Jahrh.
15714/21 Acht Offiziersdegen. 19. Jahrh. Anfang. *Staat Bern.*
15722/28 Sieben Säbel. 18. Jahrh. *Staat Bern.*
15729 Degen mit dem Königskopf der Wundes, bezeichn. Harder. 18. Jh.
15730 Degen. 18. Jahrh. *Staat Bern.*
15731 Reiterschwert mit dem geätzten Wappen der Zürcher Familie Escher (Glas) 18. Jahrh.
15732 Stossdegen mit Jahrzahl 1656 auf der Klinge.
15733 Offizierspallasch mit Solinger Klinge von Weyersberg. 18. Jahrh. *Staat Bern.*
15734/5 Zwei Degen mit geätzten Klingen. 18. Jahrh. *Staat Bern.*
15736 Degen mit durchbrochener Klinge. 18. Jahrh. *Staat Bern.*
15737/40 Vier Offiziersdegen. 18. Jahrh. Ende. *Staat Bern.*
15741 Offiziersdegen mit Klinge von Weyersberg in Solingen. 18. Jh. Ende.
15742 Reiterpallasch. 18. Jahrh. *Staat Bern.*
15743 Säbel mit Zürcher Wappen, datiert 1748.
13744 Reitersäbel mit Wolfsklinge von 1740. *Staat Bern.*
15745 Säbel. 17. Jahrh. *Staat Bern.*
15746 Reiterdegen. 17. Jahrh. *Staat Bern.*
15747 Galanteriedegen mit Silbergriff. 18. Jahrh.
15748 Säbel mit Messingkorb. 18. Jahrh. *Staat Bern.*
15749 Degen. 18. Jahrh. Ende. *Staat Bern.*
15750 Degen mit ornamentiertem Messinggriff. 18. Jahrh. *Staat Bern.*
15751 Degen mit ornamentiertem Messinggriff. 18. Jahrh.
15752/3 Zwei Offiziersdegen. 18. Jahrh. Ende. *Staat Bern.*
15754 Degen mit geschnittenem Eisengriff. 18. Jahrh. *Staat Bern.*

15755 Galanteriedegen mit Toledanerklinge und eisengeschnittenem Griff. 18. Jahrh.
15756 Reiterschwert, die Klinge bezeichnet Ritt Meister Steiner Von Winterthur. 18. Jahrh.
15757 Galanteriedegen mit ornamentiertem Messinggriff. 18. Jahrh.
15758 Hirschfänger. 18. Jahrh. *Staat Bern.*
15759 Knabendegen mit Messinggriff. 18. Jahrh. *Staat Bern.*
15760 Degen mit vergoldetem, gerilltem Messinggriff. 18. Jahrh.
15761 Offiziersdegen mit Toledanerklinge. 18. Jahrh. *Staat Bern.*
15762 Hirschfänger. 18. Jahrh. *Staat Bern.*
15763 Galanteriedegen mit Kurfürstenklinge. 18. Jahrh.
15764 Französischer Amtsdegen. 19. Jahrh. Mitte.
15765 Spanischer Säbel. 18. Jahrh. *Staat Bern.*
15766 Haudegen. Die Wolfsklinge von 1414.
15767 Galanteriedegen mit ornamentiertem Messinggriff. Louis XV.
15768/9 Zwei Berner Säbel mit Messinggriff. 18. Jahrh. *Staat Bern.*
15770 Hirschfänger. 18. Jahrh.
15771 Galanteriedegen mit ornamentiertem Silbergriff. 18. Jahrh.
15772 Degen mit vergoldetem Messinggriff, die Wolfsklinge mit 1414 Louis XV. *Staat Bern.*
15773 Offiziersdegen mit Toledanerklinge. 18. Jahrh.
15774 Degen mit geschnittenem Eisengriff. 18. Jahrh.
15775 Degenfragment. Louis XV.
15776 Berner Säbel. 18. Jahrh.
15777 Galanteriedegen mit Toledanerklinge. 18. Jahrh.
15778 Säbel mit Messinggriff. 18. Jahrh.
15779 Hirschfänger, datiert 1738. *Staat Bern.*
15780 Degen mit geschnittenem Eisengriff. 18. Jahrh.
15781 Englischer Offiziersdegen. Um 1800.
15782 Berner Säbel. 18. Jahrh.
15783 Offiziersdegen mit geschnittenem Eisengriff. 18. Jahrh.
15784 Degen mit geschnittenem Eisengriff. 18. Jahrh. *Staat Bern.*
15785 Berner Säbel. 18. Jahrh. *Staat Bern.*
15786 Offizierssäbel mit Scheide. 19. Jahrh. Anfang.
15787 Reiterschwert mit vergoldetem Messinggriff. 18. Jahrh.
15788 Säbel mit Inschrift Vive le Roi. 18.—19. Jahrh.
15789 Waidmesser mit Klinge von Gruner in Bern. 18. Jahrh.
15790/1 Zwei Seitengewehre von Weyersberg in Solingen. 19. Jahrh. Anfang. *Staat Bern.*
15792 Offiziersschwert mit Scheide. 18. Jahrh.
15793 Säbel mit Scheide und Koppel. 18. Jahrh.

15794 Säbel mit Scheide. 19. Jahrh.
15795 Berner Infanteriesäbel. 18. Jahrh. *Staat Bern.*
15796 Offizierssäbel. 19. Jahrh.
15797 Oesterreichischer Dragonersäbel. Regiment Schönborn. 18. Jahrh.
15798 Offizierssäbel mit Scheide. 19. Jahrh.
15799 Berner Säbel mit Scheide. 18. Jahrh.
15800 Hirschfänger 18. Jahrh. *Staat Bern.*
15825 Säbel mit Wolfsklinge und Jahrzahl 1773. *Staat Bern.*
15826 Säbel mit Wolfsklinge und Jahrzahl 1776. *Staat Bern.*
15827 Säbel mit Messinggriff. 18. Jahrh.
15828 Berner Säbel. 18. Jahrh. *Staat Bern.*
15829 Offizierssäbel mit Stahlgriff. 19. Jahrh.
15830 Jagdsäbel. 18. Jahrh. *Staat Bern.*
15831 Luzerner Offizierssäbel. 18. Jahrh. *Staat Bern.*
15832 Offizierssäbel. 18. Jahrh.
15833 Dragonersäbel mit Scheide. 18. Jahrh.
15834 Zürcher Offizierssäbel mit Klinge von 1743.
15835 Knabendegen mit Messinggriff. Louis XV.
15836 Säbel. 18. Jahrh.
15862 Galanteriedegen mit Messinggriff. 18. Jahrh.
15646 Geätzte Schwertklinge. 17. Jahrh.
15647 Schwertklinge mit Inschrift «Vive le Roy», Fundstück. 17. Jahrh.
15648 Degenklinge von Caino. 17. Jahrh.
15649 Degenklinge mit Inschriftresten. 17. Jahrh.
15650 Degenklinge mit unverständlicher Inschrift. 17. Jahrh.
15651 Degenklinge mit Inschrift «Antonio Pichinio». 17. Jahrh.
15652 Degenklinge von Francisco Ruiz in Toledo. 17. Jahrh.
15653 Degenklinge mit geätzten Brustbildern, Ornamenten und Sprüchen. 17. Jahrh.
15654 Degenklinge mit geätzten Verzierungen und Inschriften. 17. Jahrh.
15655 Degenklinge mit Giftzügen. 17. Jahrh.
15656 Degenklinge mit geätzten Arabesken. 17. Jahrh. *Staat Bern.*
15657 Degenklinge mit geätzten Waffentrophäen und Rokokoornamenten. 18. Jahrh.
15658 Degenklinge, messingtauschiert. 18. Jahrh. *Staat Bern.*
15659 Degenklinge. 18. Jahrh. *Staat Bern.*
15660 Degenklinge mit verwischten Ornamenten und Inschriften. 18. Jahrh. *Staat Bern.*
15661 Degenklinge. Um 1700. *Staat Bern.*
15662/3 Zwei Degenklingen. Um 1700.
15664 Degenklinge mit verwischter Aetzung. Um 1700.

15665 Degenklinge mit geätztem Rankenornament. 18. Jahrh.
15666 Degenklinge mit Marke «Berlin». 18. Jahrh. *Staat Bern.*
15667 Degenklinge. Solinger Dreikantklinge von Wundes. 18. Jahrh.
15668 Degenklinge. Dreikantklinge. 18. Jahrh. *Staat Bern.*
15669 Klinge eines Kurzschwertes. Fundstück. 16. Jahrh.
15670 Degenklinge. Fundstück. 16. Jahrh.
15671 Bajonettklinge. 17. Jahrh.

15975 Schweizerdolch. 14. Jahrh. Fundstück.
15805 Schweizerdolch. 14. Jahrh. Sammlung Eugen Schmid.
15803—15804 Zwei Schweizerdolche. 15. Jahrh. Sammlung Eugen Schmid.
15933 Dolchfragment. 15. Jahrh. Aus einem Grabe im Berner Münster. Geschenk von *Frau E. Leuenberger-Friedli in Bern.*
15530 Streitäxtchen, 15. Jahrh. Fundstück.
15817 Karolingische Flügellanze. Sammlung Eugen Schmid.
15959 Karolingische Lanzenspitze, gefunden zwischen Bönigen u. Iseltwald.
15852 Spiesseisen. 16. Jahrh.
15856 Hellebarde mit Messingeinlagen in Beil und Haken. Aus Graubünden. 16. Jahrh.
15857 Geätzte Partisane mit Jahrzahl 1659. Aus Graubünden.
15819 Armbrust mit Stahlbogen. 18. Jahrh. Sammlung Eugen Schmid.
15820 Armbrustwinde. 15. Jahrh. Sammlung Eugen Schmid.
15907 Breitblattförmige Bolzenspitze. Mittelalterlich. Sammlung Eugen Schmid.
15818 Kolbenbeschläge einer Pistole. Messing. 18. Jahrh. Sammlung Eugen Schmid.
15555 Revolverpistole in Etui mit Zubehör. 19. Jahrh. Geschenk von *Herrn A. R. Ernst v. Wild in Barcelona.*
15837 Taschenpistole mit Perkussionszündung. 19. Jahrh. Geschenk von *Herrn G. Paulik in Bern.*
15985 Munitionspaket mit Bernstempeln und Jahrzahl 1833. Geschenk von *Herrn Ingenieur H. A. v. Wattenwyl in Bern.*
15806—15808 Drei eiserne Sporen. La Tène. Sammlung Eugen Schmid.
15801 Spätkarolingischer Stachelsporn, gefunden in Bümpliz. Geschenk von *Herrn Strassenbauunternehmer Hans Weibel in Bümpliz.*
15802 Silbertauschierter Stachelsporn, gefunden am Jolimont. 12. Jahrh. Geschenk von *Herrn R. Jost, Lehrer in Gals.*
15809 Stachelsporn. 12. Jahrh.
15810 Radsporn. 14. Jahrh.
15811 Radsporn. 16. Jahrh.
15812/3 Zwei Radsporen. 17. Jahrh.
15809/13 Sammlung Eugen Schmid.

15816 Steigbügel. 14. Jahrh. Sammlung Eugen Schmid.
15815 Trense. La Tène. Sammlung Eugen Schmid.

Uniformen und Ausrüstungs-Gegenstände.

15960 Ein Paar grünwollene Epauletten, getragen im Sonderbundskrieg. Geschenk von *Herrn Ingenieur E. Frikart in Aarau.*

15987 Uniformrock eines Offiziers in englischen Diensten. Regiment v. Wattenwyl? 19. Jahrh. Anfang.

15977—15978 Uniformrock und Mütze eines Capitaine de tirailleurs algériens de l'Armée d'Afrique, 2. Regiment.

15979 Uniformrock eines Capitaine de Chasseurs à cheval. 13. Regiment. 15977—15979 Geschenk von *Herrn A. Burkhard in Bern.*

15912—15913 Pferdeschabrake mit Ledertasche, getragen von General Samuel v. Tscharner in sardinischen Diensten. Geschenk von *Herrn Oberst Dr. L. v. Tscharner in Bern.*

15859 Kupfervergoldeter Hausse-col eines Offiziers in neapolitanischen Diensten. 19. Jahrh.

15551 Gurtschnalle mit dem napoleonischen Adler. 19. Jahrh. Anfang. Geschenk von *Herrn R. Hörning in Bern.*

VIII. Ansichten.

15961 Kolorierter Stich von J. F. Schmid. Vue de la Porte inférieure à Berne avec une partie de la ville. 19. Jahrh. 1. Hälfte.

15957 Gerahmte Photographie mit Darstellung des Christoffelturms. Alter Bestand.

IX. Manuskripte.

15889 Kochrezeptbuch von 1732. Geschenk von *Frau M. v. Tavel in Rubigen.*

Geschenk- und Leihgeber.

Behörden und Korporationen.

Die bernischen Gesellschaften zu Distelzwang, Pfistern, Schmieden, Mittellöwen, Mohren, Kaufleuten, Affen und die Burgergesellschaft.
Die bernische Prediger Witwen- und Waisenstiftung.
Das Thurgauische historische Museum in Frauenfeld.

Private.

Aegler, J., Rüfenacht.
Biedermann, A.; Bill, J. J.; Burkhard, A.
Courvoisier, E., Frau, Genf.
Dasen, M., Fräulein; Daut, K., Apotheker; Dick, K. W., Architekt.
v. Fellenberg, R., Dr. med.; Frikart, E., Ingenieur, Aarau.
Geiser, G. R., Zürich; Gerster, M., Fräulein, Münsingen; Girsberger-Grimm, H.
Hänny, K., Bildhauer; Helbing, H.; Hörning, R.
Jost, R., Lehrer, Gals; Indermühle, F., Oberstleutnant, Thierachern.
Kiener, F.
Leuenberger-Friedli, E., Frau.
v. Muralt, E., Dr. med., Kandersteg.
Ott, F.
Paulik, G.
v. Rütte, M. E., Frau.
Schaller, A., Präsident, Sisikon.
v. Tavel, M., Frau, Rubigen; Thommen, E. H., Ingenieur; Thut, R.; v. Tscharner, L., Oberst.
v. Wattenwyl, H. A., Ingenieur; Weibel, H., Strassenbauunternehmer; v. Werdt, E., Dr. med.; v. Wild, A. Rud. Ernst, Ingenieur, Barcelona; v. Wurstemberger, R., Architekt.
Zbinden, R., Lehrer.